

PLASTIKFLUT EINDÄMMEN

Kunststoffe sind praktisch, günstig und vielfältig form- und einsetzbar. Daher wird Plastik heutzutage in fast allen Bereichen verwendet: Von der Verpackungs- bis zur Bauindustrie, dem Fahrzeugbau bis zur Medizin, in Sport und Freizeit, Elektronik sowie Landwirtschaft. Heute werden über 300 Millionen Tonnen Kunststoffe weltweit produziert.

Somit stecken Kunststoffe in vielen Artikeln des alltäglichen Gebrauchs wie Kleider, Schuhe sowie Verpackungen für Lebensmittel.

Probleme für Mensch und Tier entstehen vor allem dann, wenn Plastikmüll in der Umwelt landet

– dieser braucht teilweise mehrere hundert Jahre um abgebaut zu werden. Laut dem Naturschutzbund werden jedes Jahr bis zu 100.000 Meeressäuger und eine Million Meeresvögel an Plastikmüll.



Wenn es nicht gelingt, diesen Trend zu stoppen, dann schwimmen nach Ergebnissen der Ellen MacArthur Foundation 2050 mehr Kunststoffteile im Meer als Fische. Das hat Folgen: Plastik wird von Kleinstlebewesen aufgenommen, die eine wichtige Nahrungsquelle für Fische darstellen. So besteht die Gefahr, dass Mikroplastik in den weiteren Nahrungskreislauf gelangt.

Untersuchungen des Landes Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern haben auch im Rhein und all seinen Nebenflüssen Mikroplastik nachgewiesen. Somit ist es nicht nur ein Problem der Meere, sondern auch unserer Binnengewässer.

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 16-0

Unsere Kooperationspartner

- Landesamt für Umwelt
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Bund Umwelt- und Naturschutz (BUND)
- DWA, Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.
- Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Energieagentur Rheinland-Pfalz
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Landesforsten Rheinland-Pfalz
- SGD Nord und SGD Süd
- Landesuntersuchungsamt

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de



Impressum

„Umweltschutz im Alltag“ ist eine Initiative des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten für einen effizienten und nachhaltigen Umweltschutz

Redaktion: Sell, LfU

Fotos: Pixabay (Titel+ Strand), LfU (Becher + Duschgel), Arbeitskreis Mehrweg GbR (Mehrweg-Logo)

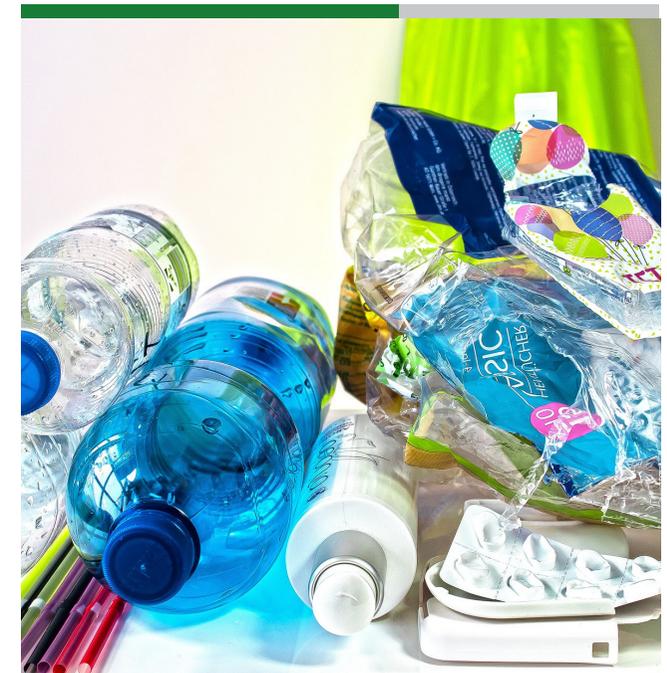
© Landesamt für Umwelt (LfU); März 2019



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG OHNE EINWEG-PLASTIK GEHT'S AUCH



AKTIV GEGEN EINWEGMÜLL

In Rheinland-Pfalz setzen wir an der Quelle an, damit weniger Einwegprodukte aus Plastik sowie Produkte aus nicht oder nur schlecht recycelbaren Kunststoffverbunden hergestellt werden. Dazu hat das rheinland-pfälzische Umweltministerium mit Vertretern der gesamten Wertschöpfungskette für Kunststoff den „Runden Tisch zur Kunststoffstrategie“ ins Leben gerufen. Das Ziel: Im Dialog wollen wir Ansätze zur Reduzierung der negativen Auswirkungen von Plastikabfällen in der Umwelt finden und diese in die nationale und europäische Debatte einbringen.

Coffee-to-go: „BecherBonus“ statt Einwegbecher

Ein viel diskutiertes Problem sind die zahlreichen Coffee-to-go Becher. Bundesweit werden laut der Deutschen Umwelthilfe jedes Jahr rund 2,8 Milliarden Becher verbraucht – das sind 320.000 Becher pro Stunde! Für deren Herstellung bedarf es jährlich rund 29.000 Tonnen Papier, wofür fast 43.000 Bäume pro Jahr gefällt werden. Die dazugehörigen Deckel verschlingen etwa 9.400 Tonnen Polystyrol, die wiederum tausende Tonnen CO₂-Emissionen verursachen. Dazu kommt ein hoher Rohölverbrauch.



Die **Landes-Initiative „BecherBonus“** setzt auf Abfallvermeidung. Kundinnen und Kunden erhalten mit dem „BecherBonus“ ab Mai 2019 in teilnehmenden Cafés, Bäckereien und Tankstellen einen Preisnachlass von mindestens 10 Cent pro Heißgetränk, wenn sie den eigenen Mehrwegbecher mitbringen. Ein zweiter Schritt soll der Aufbau eines echten Mehrwegbechersystems sein. Die verschiedenen Initiativen in Kommunen oder an Universitäten, die Pfand-Kaffeebecher anbieten, gilt es in den Prozess einzubeziehen.

WAS KANN ICH TUN?

Mehrweg statt Einweg

Das Mehrwegsystem stellt einen ökologisch und ökonomisch sinnvollen Kreislauf dar. So werden Flaschen nach dem Gebrauch gereinigt und wieder befüllt. Dies spart Energie und Ressourcen und schont gleichzeitig die Umwelt. Daher: Ziehen Sie Mehrwegflaschen den Einwegflaschen vor!

Mehrwegflaschen gibt es sowohl aus Glas, als auch aus Plastik (PET). Am einfachsten erkennen Sie Mehrwegflaschen am entsprechenden Symbol oder am Hinweis „Mehrweg“. Für diese Flaschen ist in der Regel das Pfand niedriger als für Einwegflaschen, das heißt 8 bzw. 15 Cent statt 25 Cent.



- Mehrwegflaschen oder Mehrwegbecher vermeiden Müll und schonen die Klimabilanz – genauso wie Einkaufskörbe oder Stofftaschen statt Einwegplastiktüten.

Tipps für unterwegs

- Nutzen Sie lieber Mehrwegsysteme, wie z. B. Joghurt in Gläsern, Getränke in Mehrweg-Glasflaschen sowie Keramikgeschirr.
- Regionale Produkte wie Obst und Gemüse, sparen lange Transportwege und Umverpackungen.
- In Läden können loses Obst und Gemüse sowie weitere Produkte ohne Verpackung erworben werden.
- Lassen sich Verpackungen mal nicht vermeiden, so sollten sie als Wertstoffe zumindest zur Schonung der Ressourcen genutzt und richtig getrennt werden. Das ist die Voraussetzung für Recycling!

Weitere Informationen finden Sie auf
www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de

TIPPS FÜR ZUHAUSE

Ganz auf Plastik verzichten können wir im Alltag sicher kaum. Für viele Gegenstände aus Kunststoff gibt es aber umweltfreundliche Alternativen. Gerade Wegwerfartikel wie Einweggeschirr und Einwegbesteck kann jeder vermeiden. Immerhin zählen diese kurzlebigen Produkte – neben Plastiktüten, -flaschen, -strohhälmen und Zigarettenkippen – zu den Einwegartikeln, die an Küsten am häufigsten gefunden werden.

- Greifen Sie lieber zu alternativen Produkten, wie z. B. Teller und Schalen aus Weizenkleie. Noch besser ist es natürlich, auf mehrfach nutzbares Geschirr aus Keramik oder Holz zurückzugreifen. Das schont Umwelt und Geldbeutel.
- Plastik-Trinkhalme können z. B. durch Trinkhalme aus Edelstahl, Glas oder Papier ersetzt werden.
- Sie richten eine Feier aus? In vielen Gemeinden gibt es oftmals Spülmobile zum Leihen.

Duschen ohne Mikroplastik:

Peelings, Duschgels oder Zahnpasten können Mikroplastik enthalten. Die kleinen Plastikpartikel (≤ 5 mm) gelangen über das Abwasser in die Kläranlagen, wo sie nicht gänzlich zurückgehalten werden. Über die Flüsse erreichen sie das Meer. Hier dauert es viele Jahre bis die Partikel vollständig abgebaut sind.



- Mikroplastik ist erkennbar an den Inhaltsstoffen Polyethylen (PE), Polypropylen (PP), Polyethylen-terephthalat (PET), Polyurethan (PUR), Acrylates Crosspolymer (ACS), Polyacrylat (PA) und weitere. Kostenlose Handy-Apps bieten weitere Auskunft.
- Nutzen Sie Produkte mit natürlichen Inhaltsstoffen (z. B. zerstoßene Aprikosenkerne als Abrasiva in Peelings) oder Naturkosmetik.